

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 4

Artikel: Die Schreckenstage von Basel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754470>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SCHRECKENSTAGE VON BASEL



Jacques Bouter (oben) und Arnold Kaufmann (unten), die zwei Opfer des Überfalls auf die Wever-Bank.



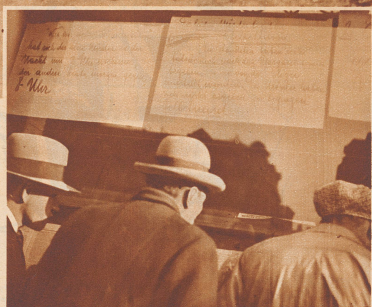
Die Polizeimänner Jakob Vollenweider (oben) und Nafziger (unten), die Opfer von der Sperrstraße.



Oben: Maritz, der bei Röschen am Samstag erschossene Polizeimann. Unten: der am selben Ort von der Kugel eines Polizisten gefallene Fritz Scheidegger aus Lauten.



Am Montag morgen im Margarethenpark in Basel. So hat man die beiden Mörder aufgefunden. Vorn liegt Kurt Sandweg, der zuerst tot war. Velte hat ihn mit dem Kopf auf den Hut gebettet. Neben der Rechten ist der Revolver sichtbar. Velte wurde bei diesem gegenseitigen Selbstmord nicht tödlich getroffen, er hat etwa zwei Stunden später, gegen drei Uhr morgens, sich durch einen abermaligen Schuß erst vollends ums Leben gebracht.



Aufnahmen Prephot, Schuh, Schwitzer

In Basel herrschte eine ungeheure Aufregung. Man riß sich um die Extrablätter der Zeitungen. Angst und Empörung wechselten, Falschmeldungen und Gerüchte kamen und schwanden. Wie ein Alpdruck lag es auf allen Gemütern. Bild: Vor den Fenstern der «National-Zeitung».



Die Kostgeberei an der Sperrstraße in Kleinbasel. Die zwei Mörder hausten dort von Dienstag bis Freitag ungestört und unangemeldet. Sie bestachen die Wirrin durch ihr gutes Benehmen. Dann kamen die Polizeimänner Jakob Vollenweider und Nafziger, um die Papiere der Pensionsgäste zu prüfen. Vollenweider wurde erschossen, Nafziger so schwer verletzt, daß er nachher im Krankenhaus starb. In den Matratzen fand man Kleidungsstücke, welche bewiesen, daß die zwei Leute von der Weverbankräuberei identisch waren. Bild: Das Totenfoto der Polizei holt die Leiche des erschossenen Detektivkorporals Vollenweider an der Sperrstraße ab.



Die Sandgrube zwischen Röschen und Lauten. Hier wurden am Samstag die zwei Detektive Maritz und Gohl von den Kugeln der Verbrecher getroffen. Maritz war sofort tot, Gohl ist heute außer Lebensgefahr. An dieser gleichen Straße fand hernach die Begegnung zwischen dem jungen Scheidegger aus Lauten und dem Polizeimann statt, welche dann infolge eines unglückseligen Irrtums den tödlichen Schuß auf Scheidegger zur Folge hatte.



Die beiden Verbrecher. Deutsche aus dem Rheinland. Links Waldemar Velte, rechts Kurt Sandweg. Diese Doppelaufnahme hat bei der Verfolgung eine große Rolle gespielt. Ihre Anfertigung ist als eine große Unvorsichtigkeit der beiden Verbrecher anzusehen. Sie ließen das Bild auf das Bittren zweier Mädchen hin machen, mit denen sie schon vor dem Banküberfall in Basel Bekanntschaft geschlossen hatten.



Die Polizei im Seehelm. Vierhundert Mann waren am Samstag unterwegs. Dazu Polizeihunde, Schleudewerfer, Flaggzeuge, Motorräder und Autos.

Karte des Baselsbiets zwischen Basel und Lauten. Hier spielte sich die Verbrecherjagd vom Samstag und Sonntag den 20. und 21. Januar ab.

- 1 Die Sperrstraße in Klein-Basel, der Ort des Mordes vom Freitag.
- 2 Nach der Tat rannten die Mörder durch die Broombacher- und Amerbachtstraße, wo sie in ein Weidstübel, dann ging die Jagd über die Johannerbrücke. An der Stelle unserer Ziffer 2 im Gottesloquartier an der Bündnerstraße ließen die Täter die Fahrräder stehen und flohen zu Fuß weiter.
- 3 Reinsch. Um 10 Uhr vormittags lief in Basel die Meldung ein, daß die Mörder hier gesichtet worden seien.
- 4 Um 3 Uhr nachmittags hat man die Verfolgten bei der Ruine Tschappert gesehen.
- 5 Abends gegen 5 Uhr tauchten die Zwei in Lauten auf, aber im Bahnhofshüfci, kaffee Wein und Zeitungen und flüchteten gegen Röschen.
- 6 Röschen. Hier war das Hauptquartier und Sitz des Oberkommandos der auf Sonntag aufgobenen Polizeimacht.
- 7 Die Straße von Röschen nach Lauten, wo Samstag die Schüsse aus der Kniegrube kamen.
- 8 Zwischen Dittingen und Kahlhöhe fielen hier am Sonntag nach nicht ganz sicheren Meldungen mehrere Schüsse.
- 9 Der Margarethenpark in Basel.



Am Vormittag des 5. Januar überfielen zwei junge, unbekannte Räuber das Bankhaus Wever & Co. in Basel, schossen den Kassier und den Buchhalter nieder, raubten einige hundert Franken und verschwanden spurlos. In der Tat waren sie aus Basel entkommen. Dann kehrten sie aus Frankreich an die Stätte ihres Verbrechens zurück. Warum? Seit dem 16. Januar wohnten sie wieder in einer Pension in Kleinbasel. Dort stöberte die Polizei sie auf. Ein Polizeimann fiel bei der Begegnung. Der zweite wurde schwer verletzt und starb nachher im Spital. Die Mörder entkamen. Das war am Freitag. Am Samstag setzte eine großangelegte Verfolgung ein. Die Verfolgten befanden sich im Gebiet des Blaurenbergs. Ihren Kugeln fielen abermals zwei Polizisten zum Opfer, dazu rötete die Kugel eines übersinnlichen Polizeibeamten einen unbeteiligten jungen Mann. Die Verfolgten zu fassen, gelang am dem Tage nicht, vielmehr konnten sie den geschlossenen Polizeiring von vielen hundert Mann ungesehen durchbrechen und nach Basel zurückfliehen. Dort wagten sie sich nicht mehr unter die Augen der Stadt. Ein betrautes Mädchen brachte ihnen auf telephonischen Anruf hin einige Eisenwaren an eine vereinbarte Stelle im abgelegenen Margarethenpark. Die Polizei, von dem Mädchen benachrichtigt, umzingelte am Sonntag abend den Park. Als sie keinen Ausweg mehr sahen, richteten im Laufe der Nacht die beiden Mörder sich selber, wahrscheinlich so, daß ein jeder den tödlichen Revolver schuß für den andern löste.